© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Individuen, welche sich in diese ebene und holzarme Gegend verirren und die dann auch gewöhnlich eine Beute des Jägers werden.

Vor einigen Tagen nun schickte einer meiner Verwandten einen Adler zum Ausstopfen hierher, welchen er in den Gebüschen längs der Elster geschossen hatte. Es war der seltene Schlangen-Adler, *Circaëtos gallicus*, ein vollständig ausgemausertes Weibchen. Der Ring von wolligem Flaum um die Augen ist vollständig ausgebildet, die 4 Querbinden des Schwanzes sind sehr deutlich zu sehen. Das Braun der Kehle und des Halses reicht bis über die Brust hinab und der weisse Unterkörper hat breite braune Querflecke. Der Vogel war halb verhungert, sein Magen ganz leer, daher auch erklärlich, dass 2 Schrotkörner, das eine in den Hals, das andere in den Fuss, ihn hatten tödten können. Meines Wissens ist dies das erste Vorkommen dieser Art in hiesiger Gegend.

Halle, den 19. October 1857.

Wilhelm Schlüter.

Das zoologische Museum von Ploucquet, Präparator am k. Naturalienkabinet in Stuttgart. Am 1. Jan. d. J. eröffnete Herr Ploucquet sein naturhistorisches Museum, dessen Erwähnung für die Leser des Journals gewiss nicht ohne Interesse sein wird, da dasselbe von unsern bisherigen zoologischen Sammlungen vollständig verschieden ist. Ploucquet's Name, als Taxidermist, ist durch seine Thiergruppen, welche in den grössten Industrieausstellungen als wahre Kunstgegenstände bewundert wurden, in weiten Kreisen bekannt geworden; durch die Eröffnung seines Museums hat derselbe seinen Ruf bewährt und erhöht.

Das Ploucquetsche Museum hat den Weg der bisherigen Aufstellung von Thieren verlassen. Statt langer Reihen von Säugethieren und Vögeln, welche (mehr oder minder monoton nebeneinander gestellt Mumien gleichen,) zwar zum Studium tauglich sind aber den Laien kalt lassen, hat Ploucquet Gruppen gebildet, welche die Thiere in der Ausübung ihrer Lebensverrichtungen mit überraschender Wahrheit darstellen. Man sieht, dass der Künstler die Thiere in ihren Sitten, in ihrer Lebensweise und in allen ihren Naturtrieben belauscht, und jetzt so getreu dargestellt hat, dass ihre Physiognomien den Ausdruck des Lebens tragen, als ob ein Zauber ihnen nur momentan das Bewegungsvermögen geraubt hätte. Was zu dieser angenehmen Fiktion nicht wenig beiträgt, sind die täuschend nachgeahmten Umgebungen. Hier klettert ein Rudel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Gemsen über die Schnee- und Eismassen der Alpen, dort unterliegt in einer tropischen Gegend das Kameel dem blutdürstigen Königstiger. Ein Rudel Hochwild fliegt durch den Wald und setzt in kühnen Sprüngen über die umgestürzten Bäume, verfolgt von Schweisshunden, während auf der andern Seite ein buntes Gemisch von Scharben, Pinguinen, Möven und andern Wasservögeln den Haushalt dieser Thiere auf einer der Guanoinseln versinnlicht. Die wilde Katze greift den Horst des Uhus an, die Jungen vertheidigen sich so gut sie können und der Alte stürzt herbei und vertreibt den frechen Räuber; — der grosse (amerikanische) Ameisenbär ist im Kampfe mit der mächtigen Boa und wird wohl unterliegen müssen, da ihn die Riesenschlange in ihren Ringen zu erdrücken droht. — Diess nur einige der Gruppen, welche gerade wieder an meinem Geiste vorüberziehen, während im Ganzen jetzt 105 derselben aufgestellt sind.

Jedoch nicht bloss die naturgetreue und vollendete Ausführung dieser Kunstwerke ist es, welche uns freudig erregt, sondern vielmehr der Gedanke, dass ein neuer Weg zur Bildung von Museen eingeschlagen ist, durch dessen Verfolgung diese so nützlichen Institute bei dem grossen Publicum weit mehr Interesse gewinnen und die Kenntnisse leichter und allgemeiner verbreiten werden. Wir können desshalb dem Herrn Ploucquet zu seiner Neuerung nur herzlich Glück wünschen und wenn er auch in Stuttgart noch mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen hat, möge er sich mit dem alten Sprüchwort trösten: Nemo propheta in patria.

Stuttgart, im Januar 1858.

J. W. v. Müller.

Das Leben der Vögel.

(Bruchstücke aus dem Mss. eines unter obigem Titel vorbereiteten popularen Buches.)

Von

Dr. A. E. Brehm.

(S. d. Journ. Jahrg. 1857, November-Heft.)

II. Poesie des Vogelkörpers und seiner Bewegungen.*)

Nur mit geistig hochstehenden Thieren konnte der Mensch sich befreunden: von den niederen Klassen trennt ihn eine gar zu tiefe Kluft. Der treue Hund, welcher sich selbst aufgab, um dem Menschen zu dienen, ohne welchen ganze Strecken der Erde unbewohnbar sein

*) Aus dem Abschnitte: „Der Mensch und die Vögel."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Journal für Ornithologie

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: 6_1858

Autor(en)/Author(s): Müller John Wilhelm von

Artikel/Article: Das zoologische Museum von Ploucquet, Präparator am k. Naturalienkabinet in Stuttgart. 74-75